VINEGAR BITTERS

VEGETABLE — FREE FROM ALCOHOL — PUREST & BEST — DR. WALKER'S CALIFORNIA VINEGAR BITTERS

Die einzige nicht alkoholhaltige aus Pflanzen bereitete Medizin in flüssiger Form.

Sie ist nicht ein Getränk aus Rum, oder Branntwein, gewürzt und versüßt, um den Geschmack zu befriedigen, sondern ein aus kalifornischen Kräutern gefertigtes Präparat.

Die neue Art Vinegar Bitters reinigt das Blut, stärkt die Nerven, Muskeln und Gehirn, vertreibt Malaria und kräftigt das System.

Die Organe, welche am häufigsten ihre Funktionen nicht erfüllen, sind der Magen, die Eingeweide, die Leber und die Nieren. Eine Medizin, welche schmerzlos die Thätigkeit dieser Organe wieder belebt, ist unschätzbar.

Die neue Art Vinegar Bitters thut dies. Für Leute, welche an Hämorrhoiden leiden, ist die Medizin sehr werthvoll.

Sie hilft in der Verdauung, kurirt Verstopfung, vertreibt Galle, ist gut gegen Fieber, Neuralgia und gegen alle Hautkrankheiten.

Als Familienmedizinen für Leute von sitzender Lebensweise sind die neuen Vinegar Bitters sehr werthvoll, besonders aber für Frauen und Kinder.

Frauen kauft eine Flasche und probirt sie. Wenn der Apotheker sie nicht hat, bestellt sie bei ihm. Wer sie einmal gebraucht hat, wird sie nicht mehr aufgeben.

„Vinegar Bitters."

Der einzige bekannte Temperenz-Bitters. Es stimulirt das Gehirn und beruhigt die Nerven, regulirt die Eingeweide und giebt eine perfekte Blut-Circulation durch die menschlichen Adern, welche mit Bestimmtheit die Gesundheit wiederhergestellt.

Joseph J. Gegan, von No. 75 West Str., New York, sagt: „Ich habe in den letzten zwölf Jahren stets „Vinegar Bitters" im Hause gehabt und es ist ein Hausmittel in meiner Familie."

Geo. W. Davis, von 169 Baronne Str., New Orleans, La., schreibt unter dem Datum des 26. Mai 1868 wie folgt: „Ich bin ein 15 Jahre was Hot Springs in Arkansas gegangen, weil ich an ungesundem Blut litt. Ich habe eben drei Flaschen „Vinegar Bitters" gebraucht und es hat mir mehr genützt als die Quellen. Es ist die beste Medizin, welche hergestellt wurde."

Frau Mattie Ferguson, von Dryen, N. Y., sagt: „Vinegar Bitters" ist die beste Medizin, die ich jemals genommen habe; sie hat mein Leben gerettet."

T. R. Bailey, von Humboldt, Ja., sagt: „Vinegar Bitters" heilte mich von Paralysis vor zehn Jahren und kürzlich heilte es mich von Rheumatismus."

Frau Wm. A. Davis, von Camden, N. J., schreibt: „Ich habe sehr an schlechter Verdauung und Eingeweide-Beschwerden gelitten und „Vinegar Bitters" verschaffte mir große Erleichterung."

James H. Dwyer, von Webster, Mass., schreibt: „Ich benutze stets „Vinegar Bitters" als Medizin im Frühling und erfreute mich der besten Gesundheit."

S. Coleman, 77 Montgomery Str., New York, schreibt: „Ich halte Ihr „Vinegar Bitters" für ein unübertreffliches „Tonic."

Ein hübsches Buch frei. Adressirt:

R. H. McDonald Drug Co.

532 Washington Straße, New York.

$93 Sewing-Machine FREE

To at establish trade in all parts, by placing our machines, and goods where the people can see them, we will send free to one person in each locality, the very best sewing-machine made in the world, with all the attachments. We will also send free a complete line of our costly and valuable art samples. In return we ask that you show what we send, to those who may call at your home, and after 3 months all shall become your own property. This grand machine is made after the Singer patents, which have run out: before patents run out it sold for $93, with the attachments, and now sells for $15. Best, strongest, most useful machine in the world. All is free. No capital required. Plain brief instructions given. Those who write to us at once can secure free the best sewing-machine in the world, and the finest line of works of high art ever shown together in America. TRUE & CO., Box 740, Augusta, Maine.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Jeffersonville, Madison & Indianapolis.

Abgang: Expreßzüge 3:40 Bm, 3:25 Nm. Accomodation 8:45 Vm. 6 20 Nm.—Ankunft: Exp. 11:25 Bm. 10:10 Nm. Accom. 10:00 Bm. 5.45 Nm.

Vandalia.

Abgang: Expreß 7:30 Bm. 11,55 Bm, 7:00 Nm. 11:00 Nm. Accom, 4:00 Bm.—Ankunft: Exp. 3:45 Bm. 4:15 Bm. 2:40 Nm. 5:00 Nm. Accom. 10:00 Bm.

Bee Line, C. C. C. & Indianapolis.

Abgang: Exp 3:20 Bm. 4:00 Bm. 7:30 Bm. 11.55 Bm. 3:40 Nm. 5:45 Nm 8:00 Nm.—Ankunft: Exp. 6:50 Bm, 10:25 Bm, 11:35 Bm. 5:15 Nm. 2.45 Nm. 10:45 Nm.

Alle obigen Züge halten in Brightwood an. Die folgenden Züge laufen nur nach und von Brightwood: Abgang: 3:40 Nm. 10:40 Nm.—Ankunft: 4;10 Bm und 4:45 Nm.

Cincinnati, Wabash & Michigan.

Abgang: 4 00 Bm 11 55 Bm. 5 45 Nm.—Ankunft: 10 25 Bm. 2 45 Nm. 10 45 Nm.

Cincinnati, Indianap'ls, St. Louis & Chicago.

Cincinnati Division.—Abgang: 3 55 Bm. 10.50 Bm. 3 15 Nm Cincinnati Acc. nur Sonntags 5.00 Nm. Lafayette Acc. 6.33 Nm. — Ankunft: 11.45 Bm. 10 55 Nm. Cincin'ti Acc. nur Sonnt. 12.10 Bm Rushville Acc. 10 35 Bm. Columbus Acc 4.55 Nm

Chicago Division — Abgang: 12.05 Nm. 11.15 Nm. Lafayette Acc. 7.10 Bm 5 20 Nm. — Ankunft: 8.30 Bm. Lafayette Acc. 10.35. Bm. 6 13 Nm.

Indianapolis & Vincennes.

Expreß—Abgang: 7 20 Bm. Acc. 4 10 Nm. Expreß—Ankunft: 4 50 Nm. Acc. 10 37 Bm.

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis.

Abgang: 3 55 Bm tgl. 8 05 Bm. 2 45 Nm. tgl. 6 25 Nm.—Ankunft: 8 35 Bm. 4 45 Nm. 10 55 Nm tgl.

Ohio, Indiana & Western.

Peoria Division.—Abgang: 7 00 Bm tgl. 1 20 Nm 11 00 Nm tgl. – Ankunft: 5 14 Bm tgl. 7 40 Bm. 8 40 Nm.

Oestliche Division.—Abgang: 8 00 Bm tgl. 3 00 Nm tgl.—Ankunft: 1 00 Nm tgl. 10 40 Nm tgl.

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Abgang: 8 35 Bm. 11 00 Nm tgl. — Ank: 8 50 Bm. 4 58 Nm.

Indianapolis & St. Louis.

Abgang 7 25 Bm tgl. 11 55 Bm tlg. 5 30 Nm. 11 10 Nm tgl.—Ankunft: 3 10 Bm tgl. 10 00 Bm. 3:10 Nm tgl. 6 25 Nm tgl.

Louisville, New Albany & Chicago.

Chicago und Michigan City Division). — Abgang 7 00 Bm. 1155 Bm. 11 15 Nm tgl Monon Acc. 6 00 Nm.—Ankunft: 8 30 Bm 7 59 Bm tgl. 2 35 Nm.

Tokologie. Ein Buch für jede Frau. Von Alice B. Stockham, M. D. Ein vollständiger Wegweiser für Damen. „Das allerbeste Buch, das man einem Mädchen oder einer Frau in die Hand geben kann." Das populärste Werk für Letztw.-Eind. portofrei 8x; Mar. $2.75. Probeseiten der deutsch. Ausg. frei. Sanitary Pub. Co., Chicago. **Agenten.**

— Das —

Vermächtniß des Trödlers.

Roman in drei Büchern von Alfred Stelzner.

(Fortsetzung.)

„Die Alte handelt mit der abgelegten Garderobe vornehmer Damen und mit Waaren, die auf dem Transport zur See gelitten haben. In allem Vertrauen will ich Ihnen jedoch nicht verhehlen, daß gerade ich seit einigen Wochen die Carrils scharf beobachte. Deshalb schon beschloß ich Ihre Begleitung. Ich kann so in ihrer Wohnung vielleicht unauffällige Beobachtungen anstellen, die sonst Argwohn erweckt hätten. Deshalb auch wählte ich meine Maske. Denn es kann leicht sein, daß die Carrils mich einmal vor ihrem Hause bemerkten und mich unter Verdacht wiedererkennen würden. Es sind nämlich in den letzten Monaten gerade ganz außerordentlich verwegene Diebstähle auf dem East River vorgekommen, die allem Anscheine nach von einer und derselben Bande ausgeführt wurden. Von den Thätern jedoch fehlt jede Spur."

Die beiden Männer waren von der Bowery in eine schmale durch Gaslaternen nur spärlich erleuchtete Querstraße eingebogen und hatten bereits mehrere enge und schmutzige Seitengassen passirt, die überall mit Wirthshäusern und obscuren Schankbuden wie gespickt erschienen — tunnelartige Gatten, auf beiden Seiten mit den berüchtigten Tenementsbaracken besetzt — riesige, vielstöckige Miethskasernen, über deren schaudererweckendes Innere die Tagesblätter und Gerichtshöfe zuweilen Enthüllungen bringen, die jede Vorstellung übersteigen.

„Sie wissen doch, wo wir sind?" fragte der Detective, als Severin unwillkürlich seine Schritte beschleunigte. „Wir passiren die Five Points", — noch heute der Hauptsitz des Lasters und Verbrechens.

„Hier ist es," erklärte der Detective, über ein paar Stufen auf eine niedrige, roh gefügte Hausthür zuschreitend und die Hand an einen Glockenzug legend. „Nun nehmen Sie sich zusammen. Denken Sie an unsere Verabredung und verlieren Sie keinen Augenblick Ihre Geistesgegenwart."

„Sie sollen mit mir zufrieden sein", versicherte Severin lächelnd, obgleich ihm keineswegs behaglich zu Muthe war. „Wollen Sie nicht schellen, Mr. Brown?"

„Hab' mir's anders überlegt", entschied der Detective, den Glockenstrang fahren lassend und mit hartem Knöchel an die Thür pochend. „Wenn ich klopfe, ist man vielleicht bereitwilliger mit dem Oeffnen—wollen sehen!"

Die Einlaßbegehenden horchten gespannt. Es wurde jedoch kein Geräusch laut hinter der Thür. Auch als der Detectiv sein Pochen wiederholte, verging eine geraume Zeit, bevor es sich in dem einsamen Hause zu regen begann. Endlich aber wurde ein Lichtschein bemerkbar. Man vernahm nahende Schritte und zuletzt das Kreischen des Schlosses.

Im nächsten Augenblick öffnete sich die Thüre weit nach innen, gerade als wenn man statt der Fremden gute Bekannte erwartet hätte. Zugleich aber wurde ein Ausruf der Ueberraschung vernehmlich, und die Thür schloß sich wieder bis auf Handbreite.

„Was wünschen die Herren?" fragte eine jugendliche und klangvolle, aber keineswegs schüchterne Stimme.

„Gut Freund, liebes Fräulein", versetzte der Detective, höflich den Hut lüftend. „Wir haben Frau Carril in einer äußerst wichtigen Angelegenheit zu sprechen. Mein Name ist Brown. Wir kommen in einer Vertrauenssache. — O, Sie haben nichts zu befürchten. Sie werden uns schon ansehen, mit wem Sie es zu thun haben. Wir dürfen doch näher treten?"

Der Detective, der eine bestrickende Biederkeit und Harmlosigkeit zur Schau trug, stand bereits in dem Hausflur.

XVII.

Die beiden Herren hatten kaum die Hausthür betreten, während Angela, die junge Kreolin, noch immer unschlüssig an der Thür stand, als ob sie bereute, die Fremden eingelassen zu haben, und nach einem Vorwand suchte, ihrer wieder ledig zu werden, als eine heisere, merkwürdig tiefe Stimme, die keinem Weibe anzugehören schien, deren Namen rief, und gleich darauf am anderen Ende des Ganges, der sich im Dunkel verlor, eigenthümlich schlürfende Schritte laut wurden.

Jetzt streifte das Licht der Lampe die Nahende mit flackerndem Schein.

Ein unheimlicheres Weibsbild, als die alte Carril, war schwerlich auszudenken. Sie war augenfällig etwas gelähmt auf der linken Körperseite, denn sie ließ den Fuß schlaff nachschleifen, während sie ging. Ihre Haltung war gebeugt und verfallen.

Der Detective, der sehr wohl den strafenden Blick zu würdigen wußte, der das junge Mädchen traf, hatte sich der Alten mit ausgesuchtester Höflichkeit genähert, sich selbst und Severin als seinen Klienten vorgestellt und ihr mit artigen Worten in aller Kürze sein Anliegen gemäß der getroffenen Verabredung vorgetragen.

„Wir hätten uns nimmermehr erdreistet, Sie zu dieser ungewöhnlichen Stunde zu stören", schloß er verbindlich, „wenn nicht jede Minute in unserer Angelegenheit, die ja insofern auch die Ihre ist, als im glücklichen Falle für Sie ein hübsches Stück Geld abfällt, ganz besonders kostbar wäre."

Die Alte hatte die beiden Fremden argwöhnisch fixirt.

„Und wer ist der Mann, den Sie suchen, und den gerade nur ich kennen soll?" fragte sie mürrisch.

„Sie werden sehr überrascht sein," lächelte der Detectiv geheimnißvoll und mit einer Gebärde gegen das Innere des Hauses, die nicht mißzuverstehen war.

Noch eine ganze Weile musterte die Alte die beiden Fremden ganz ungenirt, die eben keinen unvertrauenswürdigen Eindruck auf sie zu machen schienen. Dann versenkte sie ihre Rechte zwischen die Falten ihres etwas altmodischen Kleides und brachte, als ob es sich um einen Schlüssel oder Zahnstocher handelte, ohne sich den mindesten Zwang anzuthun, einen Revolver zum Vorschein.

„Ich kenne die Gentlemen ja nicht", sagte sie dabei mit heiserem, kurz abbrechenden Lachen. „Fürchte mich aber auch nicht. Denn so lahm ich bin, schieße ich doch das Aß aus der Karte. Eine alleinstehende Frau muß sich in dieser verruchten Gegend schon vorsehen, he?"

Der angebliche Advokat beeilte sich, diesen Vorsichtsmaßregeln vollkommen beizupflichten.

„Schließ' gut ab, Angela," rief die Alte dem Mädchen zu, das Severin's hochgewachsene, männlich schöne Erscheinung mit seltsam glühenden Blicken verschlang, „und leuchte den Gentlemen voraus, — ins Geschäftszimmer, weißt Du!"

Die Nichte that, wie ihr geheißen.

„Weshalb schellten Sie denn nicht?" fragte die Alte lauernd, als sie neben dem Detectiv den Flur entlang schritt.

„Muß den Glockenzug übersehen haben," versicherte der Gefragte, seine Umgebung mit verstohlenen Blicken musternd, „bin leider sehr kurzsichtig. Auch ein Thürschild suchte ich vergebens."

„Habe keins!" brummte die Alte. „Brauche krine Reklame. Arbeite mit fester Kundschaft, Mr. Brown."

„Und das Geschäft geht gut, denke ich. — Ihr Eigenthum das Haus, nicht wahr?"

„Woher wissen Sie das?"

„Ich vermuthe es nur!"

„Da vermuthen Sie sehr richtig. 's wäre ja auch kläglich, wenn man sich sein Lebtag umsonst geschunden haben sollte. —So," fuhr die Alte fort, als das Zimmer, zu dem zwei breite Stufen von dem Hausflur aus hinaufführten, erreicht war, „nun sagen Sie mir gefälligst kurz und bündig, womit ich dienen kann."

Das junge Mädchen hatte die Lampe auf einen mächtigen runden Tisch gestellt, der die Mitte des behaglich ausgestatteten Zimmers einnahm, den Herren Stühle zurechtgeschoben und sich abseits in einen Sessel niedergelassen.

„Willst Du nicht lieber auf Dein Zimmer gehen, Angela?" fragte die Alte in gereiztem Tone.

„Nein, ich bleibe!" entschied die Berufene kurz.

„So, Du bleibst?" grollte die Alte. „Nun, ich habe keine Geheimnisse mit den Gentlemen, und wenn Du horchen wolltest...."

Sie vollendete den Satz nicht, sondern wandte sich plötzlich Severin zu.

„Wollen Sie sich nicht zu meiner Nichte setzen," meinte sie mit anzüglichem Grinsen. „Sie wird derweil gern mit Ihnen plaudern."

„Es soll mir ein besonderes Vergnügen sein," versicherte Severin, der einen bedeutsamen Blick seines Begleiters auffing, mit leichtem Erröthen, das einen sehr auffallenden Widerschein in den reizenden Zügen der jungen Kreolin zu finden schien.

Der Detectiv aber hatte die Pause benutzt, um sich wie von ungefähr im Zimmer umzusehen, das zwei mit dichten Vorhängen verschlossene Fenster und zwei Thüren hatte, während ihm gerade gegenüber in der Mitte der Wand sich ein kleines, außen mit einer durchsichtigen Gardine bekleidetes Fensterchen befand, das einer Kammer, einem Alcoven oder Vorplatz indirektes Licht geben mochte.

„Nun sprechen Sie, Mr. Brown," begann die Alte, an der Hemmung ihrer Schußwaffe spielend, die sie immer noch in der Hand hielt, und die, wie der Angeredete sich längst überzeugt hatte, scharf geladen war. „Aber sprechen Sie leise, meine Nichte braucht nichts davon zu wissen."

„Ein entzückendes Mädchen," schmeichelte Pinkerton enthusiasmirt, „eine klassische Schönheit und soweit ich es mit meiner leidigen Kurzsichtigkeit zu beurtheilen vermag — Ihnen wie aus den Augen geschnitten, liebe Frau Carril. Vertreten Sie schon lange Mutterstelle an diesem Schatze?"

„An die zehn Jahre schon," lächelte die Alte, „das Mädchen ist das einzige Erbstück, das mein verstorbener Bruder in Key West, Florida, mir hinterließ. Das Kind wurde mir damals wie ein Kolli per Steamer zugeschickt und ist seitdem groß und stark geworden. — Aber, Sie wollen ja von dem Mann sprechen, den Sie suchen wie eine Stecknadel."

„Das wollte ich, ja. Deshalb habe ich mir die Ehre gegeben, Sie aufzusuchen."

„Lassen Sie doch die Umschweife! Wie heißt der Mann?"

„Wir müssen seiner habhaft werden, beste Frau Carril, vorausgesetzt, daß er noch am Leben ist. Millionen stehen voraussichtlich auf dem Spiel. Ich darf über diese Erbschaftsfrage vorläufig leider nur diese Andeutung machen."

„Geht mich ja auch nichts an, wenn ich nur für meine Dienste entschädigt werde, Mr. Brown.—Also, wie heißt der Mann?"

„Der Gesuchte heißt —", der Detectiv machte absichtlich eine Pause, räusperte sich, rückte an der Brille und sagte dann, die Alte scharf fixirend, „der Mann heißt — Jem Robbins!"

„Jem Robbins," wiederholte er leiser, „ein Name, der sich der Erinnerung gut einprägt, liebe Frau Carril!"

„Ich werde Ihrem Gedächtniß zu Hilfe kommen. Es handelt sich um den Mann, der vor nun über zwanzig Jahren hier einen Kramladen hielt, einen Trödlerkeller, und zwar zusammen mit einem gewissen — Klaus Kastropp. — Sie müssen sich dessen erinnern!"

„Erinnern," höhnte die Alte, die wie auf der Lauer saß, „nicht im Geringsten, mein Herr! Keine Ahnung habe ich davon. Ist ja auch 'ne halbe Ewigkeit her."

„Sie wüßten wirklich nicht, liebe Frau Carril, wo und in welchem Hause dieses gemeinsame Geschäft damals betrieben wurde?"

„Keine Ahnung, lieber Herr," wiederholte die Alte hämisch, das kann ich mit jedem Eide beschwören."

„Hm," lächelte der Detectiv immer gleich gelassen, „hab' mir's beinahe gedacht; denn es steht nichts davon in der Strafanzeige vom 13. August 1862, die Sie gegen Jem Robbins wegen Diebstahls und Unterschlagung losließen."

Die Alte war leicht zusammengezuckt, hatte sich jedoch sogleich wieder gefaßt. Sie kniff die stechenden Augen verschmitzt zusammen und blinzelte ihren Gegner verständnißvoll an.

„Um den Schuft handelt es sich?" schrie sie mit gut gespieltem Erstaunen. „Darauf hätten Sie mich nur gleich bringen sollen. Diesen Spitzbuben habe ich allerdings gekannt.—Sieh einer an, den Jem Robbins suchen Sie! Möchte nur wissen, wie Sie diesen Landstreicher finden wollen."

„Sie wissen also, daß Jem Robbins im Lande herumstreicht?" fiel der Detectiv ihr schnell ins Wort.

„Albernes Gefrage, bester Herr," grinste die Alte spöttisch. „Daß der Jem Robbins schon längst irgendwo gehängt ist, ist ebenso sicher, wie daß Sie Ihre kostbare Zeit keine fünf Minuten mehr hier mit unnützem Gefrage vergeuden werden. Möchte nur wissen," setzte sie plötzlich mit lauerndem Argwohn hinzu, „wo Sie die Bekanntschaft mit meiner damaligen Strafanzeige gemacht haben."

„Das ist doch sehr einfach," erklärte der Detectiv zuvorkommend und die bissigen Ausfälle der Alten völlig ignorirend, „meine Nachforschungen nach Jem Robbins erstreckten sich selbstverständlich auch auf die Archive der Behörden—und da fand sich bei den Polizeiakten über Jem Robbins unter Anderem auch Ihre Strafanzeige."

„Unter Anderem?" forschte die Alte, den stechenden Blick lauernd auf ihren Gegner heftend. „Ei, ei — und was fanden Sie denn außerdem?"

„Amtsgeheimniß!" flüsterte der Detectiv bedeutsam, zugleich bedauernd die Achseln zuckend.

„So, so," höhnte die Alte. „Da wissen Sie mehr über Jem Robbins als ich, kann ich Ihnen sagen. Das heißt," verbesserte sie sich mit grellem Gekicher, „Sie wissen gar nichts. Mit dem Amtsgeheimniß brauchen Sie mir keine Flausen vorzumachen. Jedenfalls aber würde ich Ihnen rathen, sich an die Polizeiakten zu halten; denn bei mir finden Sie keinen Anhalt. — Die geheimen Spitzel werden Ihnen schon die richtige Fährte ausschnüffeln."

Sie hatte sich erhoben und damit sehr ungenirt angedeutet, daß sie die Unterredung für beendet halte.

Ein eigenthümliches taktmäßiges Pochen wurde plötzlich von dem Hausflur her vernehmbar.

Der Detectiv mußte fast lächeln, als die Alte jetzt wie von ungefähr und spielend mit ihrem Krückstock wiederholt auf den Boden stieß; denn er durchschaute sogleich ihre Absicht, ihn über den Ursprungsort des Pochens hinwegzutäuschen.

„Es thut mir also leid, meinte sie dabei unvermittelt, „den Gentlemen nicht dienen zu können. Vielleicht kommen Sie gelegentlich wieder vor, zwischen zwölf und eins, wenn ich bitten darf, da treffen Sie mich am sichersten."

Auch diese zweite sehr unverblümte Aufforderung, das Feld zu räumen, ließ der Detectiv wirkungslos von sich abprallen: und zu seiner Genugthuung wiederholte sich jetzt das Pochen in dem Hausflur lauter als vorher.

„Klopft es nicht bei Ihnen, liebe Frau Carril?" fragte er außerordentlich zuvorkommend.

„Angela," schrie die Alte mürrisch. „Sieh zu, wer da ist. Es wird die Zeitung sein oder die Nachbarin, die alte Klatschbase."

Das junge Mädchen war dem eigenthümlich betonten und drohenden Befehl widerstrebend nachgekommen, hatte jedoch kaum das Zimmer verlassen, als die Alte sich plötzlich aufraffte und der sich Entfernenden hastig nachhumpelte.

„Muß doch selbst sehen," murmelte sie, wie zu sich selbst sprechend. „Ein gar zu einfältiges Gänschen, das junge Blut!"

„Die Herren entschuldigen mich für einen Augenblick," rief sie noch mit giftigem Lächeln. Dann schlug sie die Thür hinter sich zu.

(Fortsetzung folgt.)

Auch eine Sprache.

Die Budgetdebatten des österreichischen Abgeordnetenhauses zeichnen sich dadurch aus, daß fast sämmtliche slovenischen Abgeordneten das Wort nehmen, um über die Vernachlässigung und Unterdrückung der slovenischen Sprache bittere Klage zu führen und zu verlangen, daß das Slovenische in Amt und Schule herrsche. Der gemeine Schwindel, welcher mit der slovenischen Sprache getrieben wird, wurde von deutschen Sprachforschern schon wiederholt aufgedeckt und eingehend dargethan, daß das Slovenische keine Literatursprache habe und ein Kauderwälsch von deutschen Stammsilben und slavischen Endungen sei. Ein vernichtenderes Urtheil aber, als der Laibacher Fürsterzbischof Missia, gewiß eine sachverständige Persönlichkeit, hat wohl noch Niemand über das Slovenische abgegeben. Eminenz Missia hatte sein Urtheil über die slovenische Sprache nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, seine abfälligen Bemerkungen gelangten aber doch zu Ohren der großen Nation, und zwar durch die Vermittelung des Unterrichtsministers Schönborn. Und das kam so. Zwei slovenische Abgeordnete, wie man glaubt, die Heißsporne Poklukar (Landeshauptmann von Krain) und Schuklje sprachen beim Grafen Schönborn vor und beklagten sich über die geringe Zahl der Ernennungen slovenischer Richter. Der Justizminister erwiderte, daß das slovenische Volk „die sogenannte Schriftsprache" ohnehin nicht verstehe, daher es gleichgiltig sei, wann und ob die Parteien deutsche Bescheide erhielten. Die Abgeordneten waren ob dieser unerwarteten Antwort ganz bestürzt und wollten wissen, woher Schönborn diese Ansichten geschöpft habe. Der Minister ging nun in seiner Freimüthigkeit so weit, daß er eröffnete: „Hier saß der Laibacher Fürstbischof, welcher mich kürzlich besuchte. Er behauptete mit vollster Entschiedenheit, daß eine slovenische Sprache nicht existire, denn beinahe jede zwei Stunden weit werde anders gesprochen und das Volk verstehe nicht, was sein Clerus slovenisch predige."

Nun fallen die slovenischen Zeitungen über den Bischof wüthend her und brandmarken ihn als Feind der Nation. Damit werden sie aber nicht erreichen, daß man sich bezüglich des slovenischen andere, bessere Ansichten bilde. Bischof Missia constatirte ja nichts Neues; er wiederholte nur, was die deutschen Gelehrten schon längst behauptet haben, daß nämlich die slovenische Lehrerschaft eine „Literatursprache" zu bilden suche und daß dabei die einzelnen Lehrer verschiedene Wege wandeln, so daß sie einander schließlich selbst nicht mehr verstehen und selbstredend auch vom Volke nicht verstanden werden. Nur unter einer Regierung, die sich auf die slavisch-clericalen Gruppen stützt, konnte es geschehen, daß die Aspirationen der Slovenen Beachtung fanden und daß in Folge dieser Verhätschelung die slovenischen Forderungen sich ins Ungemessene, ins Unverschämte steigern. Gelindere Ausdrücke kann man nicht zur Kennzeichnung des Vorgehens der Slovenen wählen.

Die alte Wirthschaft.

Obwohl die Hohe Pforte von einigen der größten christlichen Mächte Europas als ebenbürtiger Bundesgenosse anerkannt worden ist, so wird im Reiche des Sultans noch immer die alte Schandwirthschaft getrieben. Aus Skutari di Albania wird hierüber folgendes an die „Polit. Correspond." berichtet:

Die christlichen Bewohner der Sadrima haben unausgesetzt unter den Willkürlichkeiten der türkischen Behörden zu leiden. Es wurde bereits vor längerer Zeit gemeldet, daß Abgeordnete dieser Bevölkerung, welche sich mit Vorstellungen an den Generalgouverneur gewendet hatten, ins Gefängniß geworfen wurden. Diese Unglücklichen haben heute noch nicht ihre Freiheit erlangt. Man hat ihnen aber auch die Möglichkeit nehmen wollen, nach Konstantinopel Beschwerden zu richten, indem der türkische Rechtsanwalt Achmet Ali Bey, welcher ihre Gesuche und Beschwerden aufgesetzt hatte, verhaftet wurde. Auch einer der angesehensten hiesigen Christen, ein gewisser Simeoni, wurde eingesperrt, weil er den Sadrimesen mit Rath beigestanden war. Sogar einige Wirthe und Händler, welche den Verhafteten Lebensmittel geliefert hatten, wurden deshalb einige Tage im Gefängniß gehalten. Die Christen aus der Sadrima lassen sich indessen nicht entmuthigen und sandten in der letzten Zeit neuerdings eine Abordnung an den Generalgouverneur mit der Bitte um Gerechtigkeit. Die Antwort war, daß die angesehensten Personen dieser Abordnung gleichfalls verhaftet und zu den übrigen ins Gefängniß gesteckt wurden. Es heißt auch, daß weitere umfangreiche Verhaftungen in der christlichen Bevölkerung geplant sind.

Was die öffentliche Sicherheit anbelangt, so kann man nur die alte Klage wiederholen, daß es damit am schlechtesten bestellt ist. In der letzten Zeit wurden hier bei Nacht in den belebtesten Straßen Einbruchsdiebstähle verübt, von denen mit Grund angenommen wird, daß sie von einer und derselben Bande ausgehen. Offen wird auch der Verdacht ausgesprochen, daß die Polizei mit den Dieben im Einverständnisse ist. Am 29. Juni wurde auf der Ebene von Fuschu Knës eine aus dreißig Saumpferden bestehende Karawane, welche Getreide führte, von den Miriditen überfallen und gefangen fortgeführt. Der Eigenthümer der Waaren, ein türkischer Kaufmann aus Tirana, erbat die Hilfe der Behörden, welche ihm auch gewährt wurde. Es heißt, daß die ausgesandten Gendarmen sich der Pferde und Waaren wieder bemächtigt und die Räuber gefangen genommen hätten; indessen wird man erst eine Bestätigung abwarten müssen. Ein berüchtigter Räuber, Sul Hupi, welcher sich seit acht Jahren in den Bergen von Dibra aufhielt, entführte neulich zwei Knaben im Alter von acht und zehn Jahren, Kinder einer wohlhabenden Familie aus Tirana, und fordert ein Lösegeld von 50,000 Piaster für deren Auslieferung, widrigenfalls er sie tödten würde.

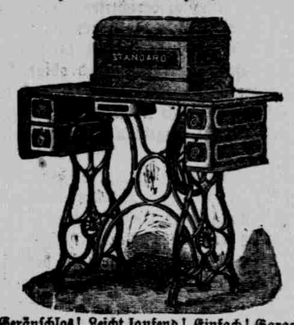
Deutsche Lokal-Nachrichten.

Königreich Sachsen.

Der durch das Unwetter am 20. Mai im Mulden- und Pleißenthal angerichtete Schaden soll sich auf 721,365 M. beziffern, und zwar treffen hiervon 75,077 M. die Stadt- und Landgemeinden und 646,288 M. die Privaten. — † Der Redakteur und Herausgeber des „Crimmitschauer Anzeiger", Hr. Friedrich Schukies.—Zum Vorsteher der Freiberger Freimaurerloge „Zu den drei Bergen" wurde Buchdruckereibesitzer Stadtrath Heinr. Gerlach, zu dessen Stellvertreter Bürgerschullehrer emer. Hermann Triebe und zum Kassirer Kaufmann Arno Wagner, gewählt. — An Stelle des Kreditvereins in Gehringswald ist nunmehr eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Gehringswalder Bank" errichtet worden. — Die Bergleute R. Mehnert und C. Gruschwitz in Lugau sind wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — An Stelle des kürzlich gestorbenen Gemeindevorstandes Hahmann in Spitzennersdorf wurde der bisherige Gemeindevertreter Gutsbesitzer und Restaurateur August Elsner gewählt. — Webermeister Christian Friedrich Grimm in Plauen i. V. beging mit seiner Gattin Karoline, geb. Goldschalb, das Fest der diamantenen Hochzeit. Das 50jährige Meisterjubiläum feierten: die Strumpfwirkermeister Karl Ernst Mauersberger in Löbau und Friedrich Lobegott Schulze in Thun, sowie die Schuhmachermeister Meißner in Mutzschen und Glaßer in Sachsendorf. Den 50. Jahrestag ihrer Berufsthätigkeit begingen: der Cigarrenmacher Joh. Heinrich Dietel in Löbtau und die Hebamme Agnes Lehmann in Radibor bei Bautzen. Oberlehrer Kempf in Schneeberg, welcher schon im vorigen Jahre das goldene Lehrerjubiläum beging, feierte sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Selbstmord durch Erschießen begingen der Einwohner Karl Ludwig Nagel aus Altendorf und, nach Unterschlagung von Geldern, der Gemeindevorstand Vogel aus Kötzschenbroda. Erhängt hat sich der Gutsbesitzer Joh. Gotthelf Frank aus Lippersdorf bei Marienberg; durch Vergiftung tödtete sich der Glasermeister Wilh. Rob. Max in Olbernhau.

— Kaufe Mucho's „Best Havanna Cigars".

STANDARD Näh-Maschinen.



Geräuschlos! Leicht laufend! Einfach! Garantirt 5 Jahre.

Nadeln, Oel u. Reparaturen für alle Maschinen.

Kauft von uns; wir haben keine Agenten.

Kaiser und Pfleger,

172 Ost Washington Straße.

Das rühmlichst bekannte

Sheboygan Seltzer-Wasser,

— zu beziehen durch —

Jac. Metzger & Co.,

30 und 32 Ost Maryland Straße.

Telephon 407.

Carl Pingpank's

— Deutsche —

Buch-Handlung!

No. 7 Süd Alabama Str.

Bestellungen und Abonnements auf alle in- und Ausland erscheinenden Bücher und Zeitschriften werden angenommen und prompt abgeliefert.

An- und Verkauf alter Bücher.

Sozialistische Literatur.

W. H. DOAN'S

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Old Six Points Saloon

No. 207 Virginia Avenue.

Frisches Bier und Wein!

Die besten Liquore und Cigarren stets an Hand. Zuvorkommende Bedienung.

WM. A. SCHOPPE, Eigenth.

Die große I. B. & W. Bahn.

Kürzeste Linie nach dem Osten und Westen. Die einzige Linie mit soliden Zügen nach Bloomington und Peoria mit Durchgangs-Wagen nach den Missouri River Punkten in einigen Stunden weniger als andere Bahnen. Ebenso Durchgangs-Schlafwagen und Stuhlwagen. Wagen über Danville nach Chicago in kürzerer Zeit zu niedrigeren Preisen als andere Bahnen. Die kurze Linie nach Springfield, Columbus, Ohio und allen Punkten im südlichen und östlichen Ohio. Die kürzeste und einzige Linie mit Durchgangs-Schlafwagen nach Urbana, Ohio, Bellefontaine, Kenton, Tiffin, und Sandusky. Die authorisirte Linie östlich mit Schnellzeit und Tickets nach allen bedeutenden östlichen Städten von $1 bis $1.50 weniger als reguläre Raten.

Züge im Indianapolis Bahnhof.

Abgang	Östlich 4:10 Morg.	11:00 Morg.	9:00 Abds
	Westl. 7:30 Morg.	3:3 Nachm	11:00 Abds
Ankunft	Vom Osten 7 Morg	3:15 Nm.	10:30 Abds
	Vom Westen 3:50 Mg	10:40 Mg.	8:40 Abs

Feinste Speise- und Schlafwagen. Tickets und Auskunft ertheilt Gen. Pass. Agent, Geo Butler, 138 Süd Illinois Straße, und jeder andere Agent der Linie.

H. M. Bronson, Gen. Pass. Agent.
E. E. Kelso Ass. Gen. Pass Agent.

ADVERTISERS

can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co., Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York. Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Englisch Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departements
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und